

INHALTSVERZEICHNIS:

KFV OH: Partner Feuerwehr	1-2
LFV SH: Infoliner	2
KFV OH: Jubiläum	2
Mori: Trainingstreffen	3
Liensfeld: Zeitreise	3
KFV OH: Einsätze 09/21	4
KJF OH: Wahlen	5
Roge: Feuerwehr-Spielplatz	5
KJF OH: Leistungsspanne	5
Scharbeutz: Kinderabteilung	5
LFV SH: Dienstkleidung	6
IRLS: Stellenausschreibung	6
HFUK: Lichtmaststative	7
KFV OH: Beförderungen	8
KFV OH: DFEK Silber	8
KFV: Impressum	8
KFV: Erreichbarkeiten	8



**Interesse am
Füürwehr-Snack ?
Wir versenden
auch per Email !**



**AMEOS Krankenhausgesellschaft
mit dem Förderschild "Partner der Feuerwehr" ausgezeichnet**

Im Bild: vorn v.l. Alexander Wengelewski, Thorsten Plath, Michael Dieckmann, Mirko Spieckermann, hinten Mitarbeiter der AMEOS Krankenhausgesellschaft

(KFV OH) Diesmal ging das Förderschild "Partner der Feuerwehr" an ein Unternehmen aus dem Gesundheitswesen. Die Freiwillige Feuerwehr Neustadt in Holstein hat die Ameos Krankenhausgesellschaft Nord für die Verleihung vorgeschlagen und das mit gutem Recht, sind doch 16 Mitarbeiter Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr in Ostholstein.

"Die Freiwillige Feuerwehr ist nicht nur auf das Engagement ihrer Mitglieder, sondern eben auch auf die Unterstützung von Arbeitgebern und von Betrieben angewiesen, die ihre Angestellten im Notfall zeitweise von den beruflichen Aufgaben befreien.", so Thorsten Plath bei der Verleihung.

Das Unternehmen unterstützt und begleitet die Feuerwehren -insbesondere die hiesige Feuerwehr Neustadt- in vielerlei Hinsicht tatkräftig, auch in Form von finanziellen Zuwendungen oder Sachspenden bei unterschiedlichen Projekten.

Fortsetzung Seite 2

Ansichtssook

Kennt ju dat?

Dat is fröh an'n Morgen. Mien Wecker ritt mi ut'n Slaap. Mit de Hand hau ik as ut en Reflex op de Stummtast un slaap wedder in. Dat duurt nich lang un dat Höllengeschrir fangt weer an to bimmeln. Dat is an de Tied opstahn. Toeerst maak ik mi in'n Badstuuv trech un denn geiht dat in de Köök. De Wiersers staht op kort vör söven Uhr un in't Radio höör ik denn de nette Stimm: „Moin, dat is Klock söss.“ Ik bün verdattert. Wat is nu richtig? Aver dar weer doch wat. Dat weer doch dat letzte Wekenenn in Oktober. Wi hebbt nu weer de Wintertied oder ok Normaltied. Toll, de Freud is besünners groot.

Mit dat Wecken is dat so'n Sook. En Ehpaar hett sik streden un snackt nich mitenanner. Bi't Avendeten schuult de Mann sien Fro en Zeddel to. Dor steiht : Heff morgen en wichtigen Termin bi de Arbeit. Weck mi Klock negen. As he an nächsten Morgen opwaakt is dat al half elf. Neven em liggt en Zeddel: Dat is Klock negen. Du musst nu opstahn.

So kann dat kamen. Un nich vergeten: Sünndag köönt ji een Stünn länger slapen, aver de Klock torüchstellen!

Dat vertellt
Moschko jun.

FORTSETZUNG
VON SEITE 1

So stellt die Ameos Krankenhausesellschaft Nord innerhalb ihrer Liegenschaften am Standort Neustadt der Feuerwehr jederzeit ein leerstehendes Gebäude für Übungs- und Ausbildungszwecke zur Verfügung

Die Zusammenarbeit zwischen der Ameos-Geschäftsleitung und Stadtwehrführung am Standort Neustadt ist geprägt durch kurze, gegenseitige partnerschaftliche Abstimmung. Und das macht eine Partnerschaft erst stark, findet nicht nur Kreiswehrführer Plath.

(auszugsweise aus der Laudatio,
Bild: Marco Grümmder reporter
Neustadt)

**DIENST-
JUBILÄUM**

(KfV OH) Dankbar ist der Kreisfeuerwehrverband Ostholstein den vielen Ehrenamtlichen, die die Arbeit des KfV OH unterstützen.

Helmut Wollesen ist seit 25 Jahren beim Kreisfeuerwehrverband Ostholstein als Lehrgangsleiter und Kreisausbilder für den Bereich Atemschutzpflege tätig.

Frank Mielke ist seit 10 Jahren beim Kreisfeuerwehrverband Ostholstein in der Leistungsbewertungskommission tätig.

(Dirk Prüß)



LFV SH-Infoliner angekündigt

(LFV SH) Ein Projekt, welches sich bereits über einige Jahre erstreckt, steht kurz vor dem finalen Abschluss.

Immer wieder wurden Rufe aus der Fläche laut, dass der LFV-SH die Feuerwehren vor Ort bei Ihrer Öffentlichkeitsarbeit bzw. der Mitgliedergewinnung- /Haltung noch besser unterstützen muss. Diese Forderungen gingen natürlich auch Richtung Politik. Gerade der demografische Wandel macht es den Wehren schwer, neue Mitglieder zu finden.

Hierfür wurden u.a. der „Lottotopf“ eingerichtet, über den innovative/neue Ideen zur Mitgliederhaltung und Werbung für Feuerwehren finanziert werden, aber auch die Eventanlage „Feuertaufe“, die auf jeder Veranstaltung als Publikumsmagnet dient.

Nun gibt es eine neue Form der Unterstützung, die zu 100% vom Land Schleswig-Holstein gezahlt wird, um das Ehrenamt vor Ort zu stärken. Kürzlich erfolgte die Abnahme eines neuen und für die Feuerwehren in Schleswig-Holstein einzigartigen Fahrzeuges.

Der LFV SH-Infoliner (Werbe-/Infomobil) wird durch den LFV SH vom Hersteller übernommen. Dieses Fahrzeug bietet u.a. eine ausklappbare Bühne, einen Feuertrainer, ein Rauchhaus, einen Infotresen, eine LED-Leinwand, einen Besprechungsraum und vieles mehr. Vollgestopft mit Infomaterial und Beschallungstechnik, wird das Fahr-

zeug nach der offiziellen Übergabe der Landesregierung an den Landesfeuerwehrverband (Landesversammlung April 2022), den Feuerwehren im Land für Veranstaltungen, sowie Werbemaßnahmen in den Orten/Städten zur Verfügung stehen.

Bis die Ausleih-Konditionen für das Fahrzeug festgeschrieben sind, wird das Fahrzeug durch den LFV SH auf Herz und Nieren getestet, entsprechendes Personal geschult und mit Material bestückt.

Wie das Fahrzeug dann vor Ort genutzt wird, ist den Feuerwehren überlassen: Ob als Moderationsplattform bei Veranstaltungen, als „Laufsteg“ um Feuerwehrbekleidung zu präsentieren, als Anlaufpunkt beim Feuerwehrmarsch, als Informationsplattform für Bürger*innen beim Feuerwehr-Jubiläum oder im Rahmen des Bevölkerungsschutzes und der Vorsorge... All dies wäre zukünftig möglich.

Eine Vorstellung des Fahrzeuges bei einer Dienstbesprechung der Kreis- u. Stadtwehrführer, sowie Leiter der Berufsfeuerwehren ist ebenso geplant, wie ein Probelauf bei einer Veranstaltung der Förderer CB König und TRC Nord in Bargteheide.

Weitere Informationen zu dem Fahrzeug erfolgen dann entsprechend über den Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit.

(Mitteilung LFV SH vom 15.10.2021)





Feuerwehren Mori und Okonek trainieren in Stockelsdorf

Stockelsdorf/Lotyn – Seit Anfang 2019 treffen sich die Freiwillige Feuerwehr Lotyn und Mori regelmäßig zu gegenseitig organisierten Trainings- und Fortbildungstreffen. Diese finden im Rahmen des EU-Programms ERASMUS+ statt. Beide Feuerwehren fördern die berufliche Weiterbildung der Kameradinnen und Kameraden auf europäischer Ebene. Für die Umsetzung solcher regionalen Vorhaben stellt die EU insgesamt finanzielle Mittel zur Verfügung. Hiervon partizipieren diese Kooperationspartner.

Die beiden Feuerwehren haben sich nach der langen „Corona-Pause“ wieder zu einem verlängerten Trainingswochenende in Stockelsdorf getroffen, um gegenseitig voneinander theoretisch und praktisch zu lernen. Insgesamt nahmen 35 Feuerwehrfrauen und -männer an diesem Training teil. Die Delegation aus Lotyn bestand aus 15 Personen.

Inhalte der Trainings waren u.a. die praktische Umsetzung der technischen Hilfeleistung auf neuestem Stand (Jack on the box). Diese spezielle Ret-

tungstechnik bietet viel Platz für eine schonende, patientengerechte Rettung aus einem verunfallten Fahrzeug. Ein weiterer Schwerpunkt war die horizontale und vertikale Absturzsicherung aus extremer Höhe.

„Der bilaterale Austausch neuester Erkenntnisse und das Training unterschiedlicher praktischer Anwendungsmöglichkeiten, führt zu einer fortlaufenden Verbesserung der eigenen Leistungsfähigkeit in der Feuerwehr“, sagte Andreas Kurschies, einer der Trainer der FF Mori.

Ein ständiger Schwerpunkt der beiden Partner ist es, das entsprechende Ausbildungspersonal für ihre verantwortungsvolle Aufgabe „fit zu machen und zu halten“, erläuterte Björn Schlieter (Wehrführer der FF Mori). Er ergänzte, „Beide Feuerwehren kennen sich schon sehr lange und sind wesentliche Akteure im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Stockelsdorf und Okonek.“

(F.Konzorr)



Historische Zeitreise durch Liensfeld

(Liensfeld) 41 Jahre Wehrführung und eine dreistellige Zahl an Feuerwehr-Dienstjahren kamen in Liensfeld zusammen, um gemeinsam einen außergewöhnlichen Tag zu verbringen.

Eingeladen hatte Wehrführer Frank Mielke alle seine noch lebenden Vorgänger, um sich in einer gedanklichen Zeitreise mit einem gemeinsamen Fußmarsch durch das Dorf noch einmal in die Vergangenheit zu begeben. Gestartet wurde bei ihm zu Hause, natürlich erst nach einem zünftigen Frühstück.

Dann war Abmarsch ins Dorf und es gab so „veel to vertelln“, dass schnell klar war, dass sich diese Reise ziehen würde. Insbesondere die Oldies Kalle und Werner wussten nicht nur von

Großfeuern auf einigen Gehöften zu berichten; beide waren nämlich vor ihrem Eintritt in die Feuerwehr auch schon Ende der 40-er Jahre zusammen in Liensfeld zur Schule gegangen.

Und so kam in gegenseitiger Inspiration die eine oder andere Anekdote wieder ans Licht: Dass man dem Dorfpolizisten mal eine Kartoffel in den Auspuff seiner NSU Quickly gestopft hatte, war ja vielleicht noch recht ruhmreich. Aber dem einbeinigen Herrn Pastor mit Holzbein auf seiner Fahrradstrecke durch den Kiekbüscher Wald eine Fallgrube zu bauen, davor hätten wohl sogar Max und Moritz ihren Hut gezogen.

Die erste längere Rast gab es am Feuerwehrgerätehaus, hier hatten einige

junge Kameraden schon einen kleinen Mittagsimbiss vorbereitet und eine Leinwand für Fotos aus alten Tagen aufgebaut.

Darunter auch das erste Gemeindefeuerwehrfest in Liensfeld, wovon allerdings lediglich in Gedenken geblieben war, dass bereits am frühen Abend sämtliche Schnapsvorräte zur Neige gegangen waren. Dieses Desaster hatte dann wiederum einem der anwesenden Alt-Wehrführer beinahe auch noch seinen Führerschein gekostet, als dieser aus Eutin Nachschub holen wollte und dabei in eine Polizeikontrolle geriet. Mit 1,4 Promille lag er aber zu seinem Glück und zur Freude aller Kameraden knapp unter der damaligen Grenze von 1,5-Promille....

Sogar ein Hydrant in einem Gehweg ließ Erinnerungen wach werden, kam doch einst der Gemeindeführer einmal ganz hastig mit seinem Privat-Pkw zu einem Wohnungsbrand vorgefahren und stellte den Wagen dann direkt auf dem dortigen Hydranten ab.

Am Ende des Tages landete die Zeitmaschine dann wieder da wo sie gestartet war und dank der tollen Idee und einer perfekten Vorbereitung durch den Liensfelder Wehrführer endete ein großartiger Tag. (T.Mielke)



STATISTIK

(KfV OH) Zu insgesamt 295 Einsätzen wurden Ostholsteins Feuerwehren im September 2021 gerufen. Bei den Einsätzen wurden 427 Feuerwehren eingesetzt.

In 56 Fällen (19 %) handelte es sich um Fehlalarmierungen. 46mal waren Brandmeldeanlagen die Ursache.

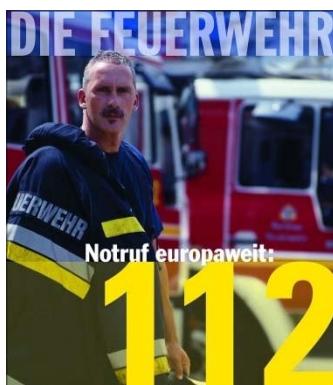
53 (18 %) Brandeinsätze wurden gezählt. Die Brandeinsätze unterteilen sich in 2 Großbrände, 2 Mittelbrände und 49 Kleinbrände.

34mal (11,5 %) wurden die Feuerwehren alarmiert, um Türen zu öffnen. In 31 Fällen wurde eine hilflose Person zumindest vermutet.

Insgesamt 28 (9,5 %) Unwettereinsätze zählten die Feuerwehren. Hauptsächlich mussten Bäume oder Äste beseitigt werden.

Die meisten Einsätze wurden aus der Stadt Fehmarn (27), der Stadt Eutin (25) und der Gemeinde Stockelsdorf (23) gemeldet.

Die meisten Einsätze hatten die Freiwilligen Feuerwehren Neustadt i.H. (22), Eutin (18) und Heiligenhafen (17). (Dirk Prüß)



(KfV OH) Ostholsteins Feuerwehren zählten im September 2021 insgesamt 295 Einsätze. Das Einsatzaufkommen im Berichtsmonat war damit unverändert hoch.

Das Feuer im Oldenburger Feuerwehrhaus wird in Erinnerung bleiben. Kurz nach 4.00 Uhr morgens wurden die Oldenburger Einsatzkräfte zu einem Feuer am eigenen Feuerwehrhaus gerufen. Beim Erreichen des Feuerwehrhauses waren in der Fahrzeughalle bereits helle Flammen sichtbar und alles war verqualmt. Da ein Löschen ohne eigene Ausrüstung nicht möglich ist, wurden andere Wehren alarmiert. Während das Feuer sich weiter ausbreitete, waren es lange Minuten des Wartens. Untätig waren die Feuerwehrleute indes nicht, denn es konnten zumindest noch Ausrüstungsgegenstände aus den Unterkunftsräumen des Anbaus geborgen werden. Als schließlich Atemschutz zur Verfügung stand, versuchten man, die Fahrzeuge aus der Halle zu holen. „Die waren so heiß, die konnten sie zunächst nicht mal anfassen“, sagte Gemeindeführer André Hasselmann. Ca. 160 Feuerwehrleute von sieben Feuerwehren waren im Einsatz. Nach rund zwei Stunden war das Feuer unter Kontrolle.



In Burg a.F. brannte der Amalienhof bis auf die Grundmauern nieder. Als die ersten Einsatzkräfte eintrafen drang bereits dunkler Rauch aus dem Dach der 40 x 30 Meter großen Scheune. Mit Hilfe der nachalar-

mierten Feuerwehren wurde mit einem massiven Wassereinsatz versucht, das Feuer zu halten. Doch das Feuer hatte sich bereits zu stark im Dachbereich ausgebreitet. Schon nach kurzer Zeit stand das gesamte Hallendach im Vollbrand und stürzte kurze Zeit später ein. Die Scheune wurde auch als Schrauberwerkstatt genutzt. So standen die Mieter fassungslos vor der Werkstatt in der Scheune. Noch gerade rechtzeitig schafften sie es mit Hilfe der Feuerwehr ihre Fahrzeuge größtenteils zu retten. Zu Spitzenzeiten waren etwa 140 Einsatzkräfte der Feuerwehr, Rettungsdienst und der Polizei vor Ort.

In einem Patientenzimmer einer Neustädter Klinik kam es zu einem ausgedehnten Zimmerbrand. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte hatte sich das Feuer bereits auf das ganze Zimmer ausgedehnt. Auch die betroffene Etage war bereits stark verraucht. „Wir haben die Alarmstufe gleich erhöhen lassen“, sagte Einsatzleiter Wengelewski. Weitere Einheiten der Feuerwehr und vom Rettungsdienst wurden alarmiert, da das Gebäude umgehend evakuiert werden musste. Mehrere Atemschutztrupps konnten das brennende Zimmer lokalisieren und nach kurzer Zeit löschen. In dem Zimmer befand sich glücklicherweise keine Person mehr. Parallel begannen die Angestellten und die Feuerwehr mit der Evakuierung der Patienten. Der Rettungsdienst war zwischenzeitlich mit einem Großaufgebot vor Ort und koordinierte die Evakuierung und Unterbringung der Patienten. „Durch die starke Verrauchung der Etage war die Gefahr einer Rauchgasvergiftung der Patienten und Angestellten zu groß“, erklärte Wengelewski. Und das der Rauch gefährlich ist, zeigte sich bei einer Angestellten. Sie versuchte noch mit Löschversuchen das Feuer einzudämmen, doch zog sich bei dem Versuch eine Rauchgasvergiftung zu. Sie musste in ein Krankenhaus gebracht werden.

(Quellen: A. Jappe/ D. Prüß)

Wahlen auf der Kreisjugendfeuerwehrversammlung



(Grömitz) Unter den noch geltenden Regeln der Pandemie, fand die Jahreshauptversammlung der Jugendfeuerwehren des Kreises Ostholstein in Grömitz statt.

Der umfangreichste Punkt der Tagesordnung waren die Wahlen. Gewählt wurden:

- stellvertretende Kreisjugendfeuerwehrwarte Matthias Gradert (FF Altratzendorf) und Corwin Rudnick (FF Bad Schwartau-Rensefeld)
- Kreisjugendgruppenleiterin Hannah Saul (JF Ahrensbök)
- stellvertretender Kreisjugendgruppenleiter Lukas Kruck (JF Bad Schwartau-Rensefeld)
- FBL Schriftführung Lars Schäckermann (FF Landkirchen)/ Wiederwahl.

Glückwunsch an alle Gewählten!

Ein ganz besonderer Dank galt Sebastian Papke. Nach fast 13 Jahren Arbeit im Aus-

schuss der Kreisjugendfeuerwehr, zuletzt als stellvertretender Kreisjugendfeuerwehrwart, wurde er mit der "Ernennung zum Ehrenmitglied im Kreisjugendfeuerwehrausschuss des Kreises Ostholstein" verabschiedet. Vielen Dank für die jahrelange Zusammenarbeit. „Wir werden dich vermissen, Basti!“



V.l. Kreisjugendfeuerwehrwart Jan Klein und Sebastian Papke

ABNAHME DER LEISTUNGSSPANGE



(Lensahn) Bei bestem nord-deutschen Wetter konnte die Abnahme der Leistungsspange dieses Jahr endlich stattfinden, nachdem sie 2020 ausfallen musste.

Insgesamt waren 50 Jugendliche aus 7 Gruppen erfolgreich.

Vielen Dank an alle helfenden Hände, die bei der Abnahme unterstützt haben.

KINDERABTEILUNG SCHARBEUTZ



(Scharbeutz) „Wir können eine wirklich tolle Bilanz ziehen. 2016 wurde die KFS80 mit 20 Kids gegründet, heute haben wir zwischen 30-40 Kids bei uns im Team und 30 Kinder konnten wir bereits an die Jugendfeuerwehr übergeben“, berichtet David Siegmund, Leiter der KFS80, stolz.

Ein Ausbilderteam von 20 Mitgliedern kümmert sich mit viel Engagement, Verantwortungsbewusstsein und Eigenmotivation um die Nachwuchsabteilungen. „Wir stellen uns gerne den neuen Herausforderungen, denn so viele Nachwuchskräfte hatten wir in der Vergangenheit noch nicht. Darauf sind wir stolz und die Arbeiten mit Kindern macht wirklich viel Freude“, so David Siegmund weiter.

Neuer Feuerwehspielplatz in Roge



(Roge) Ein neuer Feuerwehspielplatz wurde in Roge (Gemeinde Sierksdorf) eröffnet.

Das kleine Dorf hat in den letzten Jahren ordentlich Zuwachs bekommen. Im Rahmen der Planung und Gründung einer Kinderfeuerwehr entstand die Idee einen Spielplatz in Feuerwehroptik zu errichten.

Auch wurden zusätzlich zwei kleine Feuerwehrautowippen und Sitzmöglichkeiten für die Eltern geschaffen. Somit kann sich je-

der den Aufenthalt sehr gemütlich mit Picknick etc. gestalten.

Nach der Eröffnung im kleinen Rahmen (Pandemie) durch den Bürgermeister (Herr Udo Gosch), Gerth Polzin (Kreisfachwart Brandschutzerziehung und -aufklärung) sowie Frau Schritte (Aktivregion Lübecker Bucht) war der Startschuss zum Spielen freigegeben. Alle Kinder und Jugendlichen nehmen den Feuerwehspielplatz mit viel Freude und Spaß an. (G. Polzin)



Qualifizierung zur/zum Leitstellendisponent/in

(IRLS) Der Kreis Stormarn hat im Fachdienst Gefahrenabwehr/Integrierte Regionalleitstelle Süd zum Ausbildungsbeginn ab dem 01. April 2022 mehrere Ausbildungsplätze zur Qualifizierung zur/zum Leitstellendisponent/in zu besetzen.

Ihr Profil:

- eine abgeschlossene Ausbildung als Rettungssanitäter/in mit Einsatzerfahrung gem. § 2 Abs. 7 Rettungsdienstgesetz SH
- eine abgeschlossene Ausbildung als Rettungsassistent/in oder
- eine abgeschlossene Ausbildung als Notfallsanitäter/in
- eine mind. zweijährige Berufserfahrung im öffentlichen Rettungsdienst
- Fahrerlaubnis Klasse B

ODER alternativ zur Ausbildung im Rettungsdienst

- mindestens eine abgeschlossene Ausbildung Truppführung in einer Freiwilligen Feuerwehr
- mind. 2 Jahre aktives Mitglied einer Feuerwehr
- eine abgeschlossene Berufsausbildung
- die Bereitschaft, die Ausbildung zum Rettungssanitäter zu absolvieren (inkl. Einsatzpraktika)
- Fahrerlaubnis Klasse B

Mit der Ausschreibung entfällt eine rettungsdienstliche Ausbildung. Es wird auch Mitgliedern in den Wehren endlich die Möglichkeit geboten, eine Tätigkeit in der Leitstelle ausüben zu können.

Die Stellenausschreibung finden sie auch unter www.kfv-oh.de.

(IRLS/ D. Prüß)

Neue Dienstkleidungsbestimmung veröffentlicht

(LFV SH) Mit der Veröffentlichung einer neuen Dienstkleidungsbestimmung durch das Innenministerium ist nun für die Feuerwehren der Weg frei, sich außerhalb des Einsatzgeschehens moderner kleiden zu können.

Die klassische Ausgehuniform mit dunkelblauer Jacke und schwarzer Hose bleibt zwar im Grunde bestehen, erhält nun aber ein Refreshing: tragefreundlicherer Stoff, moderner Schnitt, keine sichtbaren Knöpfe an den Taschen, keine Biesen mehr und moderne knöpfbare Schulterstücke. „Auf den ersten Blick hat sich dabei gar nicht so viel geändert, aber der Tragekomfort ist ein deutlich besserer als mit der oft als zu dick empfundenen bisherigen Jacke“, so Landesbrandmeister Frank Homrich.

Augenscheinlich deutlich moderner ist da die neue sogenannte „Tagesdienstkleidung“. Für alle feuerwehrendienstlichen Veranstaltungen und Tätigkeiten außerhalb des Einsatzgeschehens besteht nun die Möglichkeit, zum T-Shirt oder Poloshirt moderne Bundfaltenhose mit aufgesetzter Tasche auf den Seiten zu tragen. Auch eine neue Wetterschutzjacke wurde kreiert. Wert wurde auf den Wiedererkennungseffekt gelegt.

So zieren die Konturen des Landes Schleswig-Holstein die Bekleidung. „Denn wir alle sind die Feuerwehren des Landes Schleswig-Holstein“, so Homrich.

Die jetzt feststehenden Änderungen dürften sich großer Akzeptanz bei den Wehren erfreuen – denn sie entstammen den Ergebnissen einer Arbeitsgruppe aus den Kreisen und wurden auch zur Befragung und Abstimmung im Rahmen der letzten Landes-Feuerwehrversammlung gestellt – letztlich mit einem eindeutigen Ergebnis für die jetzt festgeschriebenen Varianten.

Wichtig ist, dass es mit der Erlassveröffentlichung nun nicht zu enormen Kostenschüben in den Kommunen als Träger der Feuerwehren kommt, da es keine Pflicht zur unmittelbaren Anschaffung der neuen Varianten gibt. Vorhandene Uniformen und Tagesdienstkleidungen können aufgetragen werden. „Aber da, wo etwas eh neu beschafft wird, wird man natürlich auf die neuen modernen Bekleidungsstücke zurückgreifen“, so Homrich.

Auf die Einsatzschutzkleidung der Feuerwehren für Brand- oder technische Einsätze hat die neue Bestimmung keinen Einfluss.

(Quelle: www.lfv-sh.de)

LFV SH: Auch wir lernen nie aus...

(LFV) Unsere erste „Präsentation“ der neuen Dienstkleidung ist hier und da sicherlich etwas „steif“ gewesen. Daher möchten wir natürlich nachsteuern.

Die neue Dienstkleidung ist inzwischen über viele Hersteller bestellbar bzw. der Erlass wurde entsprechend abgerufen, darunter auch von unseren Partnern, wie z.B. von den Firmen CB König Feuerschutz, Matuczak Feuerschutz und Kraft Feuerschutz.

Erste Muster/Ideen konnten ja auch schon bei diversen Messen/Veranstaltungen begutachtet werden, bei denen der LFV zu Gast war. Zudem haben heute zwei Anbieter bereits erste Übersichten der neuen Bekleidung veröffentlicht. Die Anbieter/Hersteller stehen für alle Fragen zur Verfügung.

Ein Hinweis, der uns hier aber noch am Herzen liegt. Sicherlich kann man verschiedene Sichtweisen über/auf die neue Bekleidung haben. Aber die bisherigen Rückmeldungen, die uns per Direkt-Nachricht, am Telefon, in persönlichen Gesprächen, geteilten Beiträgen oder auch einfach nur

als hundertfachen „Daumen hoch“ erreicht haben zeigen, dass der Schritt nicht ganz falsch gewesen ist. Wir nehmen natürlich weiterhin Kritik entgegen, möchten aber nicht, dass sich in den sozialen Medien teilweise gegenseitig verbal „die Augen ausgekratzt“ werden. Grad wir Schleswig-Holsteiner sind doch ein lockeres Völkchen, welches nichts so schnell aus der Bahn werfen kann.



Vielen Dank übrigens an die Kameradinnen der Feuerwehr Heikendorf (Ortswehr Neuheikendorf), die noch ein bisschen für uns Model gestanden haben.

Quelle: www.lfv-sh.de/ Foto: T.Heinelt, Feuerwehr Neuheikendorf

Unfallverhütungsaktion mit Anhängerkarte: Gefahren bei Lichtmaststativen



(HFUK Nord) Zur Ausleuchtung von Einsatzstellen werden bei der Feuerwehr neben auf Fahrzeugen montierten Lichtmasten vor allem tragbare Lichtmaststative mit aufgesetzten Scheinwerfern verwendet. Die aus zusammengesteckten Rohren bestehenden teleskopierbaren Stative führen immer wieder zu zum Teil schweren Unfällen im Einsatz- und Übungsdienst. Für die Stative haben wir Anhängerkarten entwickelt, die vor den Unfallgefahren aktiv warnen sollen.

„Als ich an der Flügelschraube drehte, rutschte die Scheinwerferbrücke plötzlich nach unten und traf mich auf der Schulter“. So oder ähnlich klingende Unfallbeschreibungen erreichen die Feuerwehr-Unfallkassen regelmäßig. Das teleskopierbare und tragbare Lichtmaststativ gehört zur Standardbeladung von Einsatzfahrzeugen. Es ermöglicht den Einsatzkräften, mobil auf der Einsatzstelle für eine ausreichende Beleuchtung zu sorgen. Durch die Teleskopierbarkeit können die Scheinwerfer flexibel auf eine Höhe gebracht werden, die es ermöglicht, eine größere Fläche möglichst blendfrei auszu-leuchten.

Die richtige Handhabung der auf den Einsatzfahrzeugen mitgeführten Beleuchtungsgeräte ist Bestandteil der Truppmannausbildung nach FwDV 2. Im späteren Einsatz- und Übungsdienst findet das Stativ mit den Scheinwerfern jedoch oftmals nicht

mehr viel Beachtung, da man aufgrund seiner simplen Technik davon ausgeht, dass die Feuerwehrangehörigen damit umgehen können. Die Unfallzahlen und vor allem Unfallbeschreibungen sprechen jedoch eine andere Sprache.

Dass Stative kippen und umfallen, ist zum Glück eher selten. Ursächlich für Unfälle mit den Stativen ist, bedingt durch das hohe Gewicht der Scheinwerfer, das schnelle, ungebremste Einfahren der Stativ-Teleskoprohre. Führt das Stativ schnell ein, greifen die Einsatzkräfte meist instinktiv mit einer Hand an die einfahrenden Rohre um diese aufzuhalten. Werden Handschuhe getragen, werden Verletzungen in der Regel verhindert oder minimiert, und lediglich das Leder oder der Stoff der Handschuhe wird in den einfahrenden Rohren eingeklemmt. Werden jedoch keine Handschuhe getragen – und das soll vorkommen – so kommt es zu Brandblasen durch die Reibung und Quetschungen der Haut.

Durch das hohe Gewicht der Scheinwerfer wird das schnelle Einfahren nicht nur begünstigt, es führt auch dazu, dass das einfahrende Stativ nahezu ungebremst mit dem Scheinwerfer oder der Aufnahmebrücke Kopf oder Schulter trifft. Auch hier würde zumindest ein Helm den Kopf schützen. Auch eine Einsatzschutzjacke würde das Ausmaß der Schulterverletzung zumindest etwas dämpfen. Und auch hier wird das Ausmaß der Unfallschädigung durch das Nicht-Tragen von Persönlicher Schutzausrüstung (PSA) begünstigt.

Warum so häufig keine Handschuhe oder Helm getragen werden, lässt sich nur schwer klären. Ein Grund ist vermutlich, dass das Lichtmaststativ in der Regel mit einer der letzten Ausrüstungsgegenstände ist, die abgebaut werden. Wurde vorher eine „PSA-Erleichterung“ ausgerufen oder zum Ende des Abbaus eine kurze Pause gemacht, so wird häufig die PSA abgelegt. Soll dann „mal eben noch schnell“ das Stativ abgebaut werden, wird die PSA manchmal nicht wieder vollständig angelegt.

Die genannten Gründe für die Unfälle zeigen aber auch die Lösungen zum Vermeiden der Unfälle auf. Im Arbeits-

schutz hat sich das **TOP-Prinzip** bewährt. **Technische Lösungen** stehen daher an erster Stelle zur Lösung des Problems. Das Gewicht der Scheinwerfer und der Aufnahmebrücken lässt sich vermutlich nicht bzw. nur wenig verringern. Wo aber angesetzt werden kann bzw. auch schon wurde, ist das Einfahren der Stativstangen technisch zu verlangsamen. Mittlerweile sind Stative erhältlich, die durch eine Luftdämpfung auch bei komplett geöffneter Feststellschraube das Stativ nur langsam einfahren lassen. Die gedämpften Stative sind jedoch etwas teurer als die herkömmlichen Stative und erst seit kurzer Zeit verfügbar.

Organisatorische Lösungen sind daher bei den bisherigen Stativen ein ebenfalls wichtiger Baustein. Eine gute und regelmäßig durchgeführte Ausbildung, in der regelmäßig zu den Gefahren des schnellen Einfahrens des Statives mit seinen Folgen unterwiesen wird, ist unabdingbar.

Zu guter Letzt steht dann das P aus dem TOP-Prinzip für personenbezogene bzw. **persönliche Schutzmaßnahmen** oder PSA. Zum einen müssen sich die Feuerwehrangehörigen immer wieder verdeutlichen, dass das Gestänge langsam heruntergelassen werden muss und ein schnelles Einfahren verhindert wird. Darüber hinaus muss immer die vollständige PSA, allen voran Helm und Handschuhe, getragen werden. Die PSA ist die letzte Barriere des Körpers gegen schädigende Einflüsse von außen, wenn alle vorangegangenen Maßnahmen nicht gegriffen haben.

Aufgrund der immer wieder vorkommenden Unfälle mit den Stativen und der Tatsache, dass häufig weder ein Helm noch Handschuhe getragen wurden, gibt es bei der Feuerwehr-Unfallkasse HFUK Nord Anhängererkärtchen, die auf die Gefahren und die notwendige PSA hinweisen. Die Kärtchen im DIN A7-Format werden am Stativ angebracht. Die auffällig gestalteten und am Stativ „herumbau-melnden“ Kärtchen weisen direkt am Stativ unübersehbar auf die Gefahren und die notwendige PSA hin.

(Quelle: www-hfuknord.de -auszugsweise)

ERREICHBARKEITEN

**FEUERWEHR-
SEELSORGE/ PSNV**

EINSATZ VORBEI  **KOPF FREI?**

0173 / 6180390

Über diese Nummer sind
Kreisfachwart
Dirk Süssenbach und
auch Eike Pietzner erreich-
bar.

**Im Einsatzfall:**

Tel. (0 45 31) 88 05 83
Fax: (0 45 31) 86 81 2

Allgemeine**Angelegenheiten:**

Email: leitung@irls-sued.de
Tel. (0 45 31) 81 001

**DIGITALFUNK-
SERVICESTELLE**

- Herr Nico Waack

04521/8268064 oder
0171 9947520

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisfeuerwehrverband Ostholstein
Kreisgeschäftsstelle
Bäderstr. 47
23738 Lensahn
Tel. 04363 / 655 97-50
Fax 04363 / 655 97-80
E-Mail: geschaeftsstelle@kfv-oh.org

Redaktion:
Dirk Prüß, Kreisgeschäftsführer
Anschrift wie Herausgeber
E-Mail: dirk.pruess@kfv-oh.org

**BEFÖRDERUNGEN**

**Vom Kreiswehrführer wurden im Septem-
ber 2021 befördert:**

Patrik Behrens- Gruppenführer der Freiwilli-
gen Feuerwehr Bannesdorf zum OLM

Volker Buhrmann- Gruppenführer der Frei-
willigen Feuerwehr Lensahn zum OLM

Jörg Götz- Gruppenführer der Freiwilligen
Feuerwehr Bannesdorf zum OLM

Florian Hahn- stellv. Ortswehrführer der
Freiwilligen Feuerwehr Lensahn zum BM

Jan Hegerfeld- stellv. Gemeindeführer der
Freiwilligen Feuerwehren der Stadt
Fehmarn zum HBM**

Heike Hiller- Jugendfeuerwehrwartin der
Freiwilligen Feuerwehr Bad Malente-
Gremsmühlen zur HLM**

Arne Landschoof- stellv. Ortswehrführer
der Freiwilligen Feuerwehr Gutttau zum
HLM***

Carsten Lisiewicz- Gruppenführer der Frei-
willigen Feuerwehr Meeschendorf zum
OLM

Werner Martinsen- stellv. Ortswehrführer
der Freiwilligen Feuerwehr Lensahn zum
BM

Florian Nietmann- stellv. Ortswehrführer
der Freiwilligen Feuerwehr Bannesdorf
zum HLM***

Marcus Path- stellv. Gemeindeführer
der Freiwilligen Feuerwehren der Gemein-
de Malente zum OBM

Falko Raettig- Ortswehrführer der Freiwilli-
gen Feuerwehr Techau zum OBM

Jacob Revenstorf- Ortswehrführer der Frei-
willigen Feuerwehr Grömitz zum OBM

Stefan Schäfer- Ortswehrführer der Freiwil-
ligen Feuerwehr Gutttau zum BM

Maximillian Schuldt- Gruppenführer der
Freiwilligen Feuerwehr Schashagen zum
OLM

Jörg Steingräber- Gruppenführer der Frei-
willigen Feuerwehr Bad Malente-
Gremsmühlen zum OLM

Olaf Weiland- stellv. Ortswehrführer der
Freiwilligen Feuerwehr Bichel-Wöbs-Löja
zum HLM***

Stephan Wullen- Gruppenführer der Freiwil-
ligen Feuerwehr Nüchel zum OLM

**DEUTSCHES
FW.EHRENKREUZ SILBER**

**(KfV OH) Mit dem Deutschen Feuerwehr-
Ehrenkreuz in Silber wurde**

BM Armin Wulf (FF Damlos)

ausgezeichnet.



Brandmeister Armin Wulf ist 1976 in den
aktiven Dienst der Freiwilligen Feuerwehr
Damlos eingetreten.

Im Januar 1984 wurde Kam. Wulf zum
stellv. Gruppenführer seiner Heimatwehr
gewählt. Diese Funktion übte er bis zum
Januar 2009 mit viel Engagement aus. In
dieser Zeit wurden die Leistungsbewertun-
gen Feuerwehr-Ehrenbeil in Silber, Lei-
stungsschild in Silber und Feuerwehr-
Ehrenbeil in Gold absolviert. Zu diesen
Leistungsbewertungen trug er nicht nur zur
Fortbildung der Feuerwehrwehrmitglieder
bei, er konnte auch sein Fachwissen als
ausgebildeter Kfz-Mechaniker bei der In-
standsetzung und Pflege der Feuerwehr-
fahrzeuge maßgebend einbringen.

Seit dem 09.01.2009 ist Kam. Wulf stellv.
Gemeindeführer der Freiwilligen Feu-
erwehr Damlos. Auch in dieser Zeit wurden
Leistungsbewertungen abgelegt. Die Stu-
fen Roter Hahn 1 bis Roter Hahn Stufe 3
wurden von ihm intensiv begleitet und un-
terstützt. Als stellv. Gemeindeführer
hat er stets die Gemeindeführung
unterstützt und zur Seite gestanden. Er
war beständig ein verlässlicher Ansprech-
partner und hilfreiche Stütze. Kam. Wulf
war in seiner aktiven Dienstzeit ausgebil-
deter Atemschutzgeräteträger und Mitglied
der Fahnenabordnung der Wehr.

Beim Kreisfeuerwehrverband Ostholstein
ist Kam. Wulf seit dem 28.04.2005 Mit-
glied der Leistungsbewertungskommission.
Kam. Wulf ist ein angesehener Feuerwehr-
kamerad, der stets seine Hilfe anbietet
und dessen Rat gefragt ist. Sein kamerad-
schaftliches Verhalten ist beispielhaft, in
seinem Wesen ist er ein Vorbild seiner Ka-
meraden.

Kam. Wulf ist würdig, mit den Deutschen
Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber ausge-
zeichnet zu werden.

(Quelle: aus dem Verleihungsantrag)

